

Impuls zum 11. Sonntag nach Trinitatis

***Psalm 31, 15f: Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche: du bist mein Gott!
Meine Zeit steht in deinen Händen.***

Aus diesen Worten des Psalmbeters spricht ein tiefes Vertrauen. Auch oder gerade in schlechten Zeiten, in Not, Krankheit, Bedrängnis, Angst wendet er sich an Gott. Und letztendlich fühlt er: bei Gott bin ich geborgen in allem, was kommt.

Liebe Gemeinde,

das wünsche ich uns auch. Gerade in diesen Zeiten, in denen Corona das gesellschaftliche Leben und auch unser Miteinander in der Gemeinde stark beeinflusst. So sind wir oft hin- und hergerissen zwischen dem Wunsch nach Nähe, nach Austausch, nach Geselligkeit – und der Notwendigkeit, Abstand zu halten, vorsichtig zu sein, uns und andere zu schützen.

Es gibt viel zu beachten. Immer wieder müssen Schutzkonzepte angepasst oder neu erstellt werden. Die Verantwortung, die jede/r Einzelne zum Wohl der Gemeinschaft auf sich nimmt, ist hoch. Und manchmal senkt sich ein Mantel der Schwermut über uns. Fragen drängen sich auf: wann können wir wieder unbeschwert als Gemeinde leben und feiern?

Ich kenne dieses Gefühl auch nur zu gut! Aber vielleicht müssen wir lernen, uns dieser neuen Herausforderung zu stellen und sie so gut es geht in unseren Alltag zu integrieren.

Es gibt ja auch immer wieder positive Entwicklungen. So können wir uns treffen und gemeinsam wieder Gottesdienste feiern! Bald werden auch die ersten Gruppen wieder die Gemeindehäuser beleben. Vorsichtig, schrittweise.

Und in dieser Achtung vor uns selbst und vor unserem Gegenüber leben wir Gemeinde!

Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen.

Ich wünsche uns allen dieses tiefe Vertrauen. Und wenn wir zur Ruhe kommen, durchatmen, dann werden wir spüren, wie erleichternd es ist, alle Sorgen an Gott abzugeben und darauf zu vertrauen: Er ist bei uns in allem, was kommt.

Ich wünsche uns allen, wieder ein Stück Leichtigkeit und Freude in unserem Leben zu verspüren; in dem Sinn, wie sie Hanns Dieter Hüsch in seiner Fassung zu Psalm 126 beschreibt:

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.

Gott nahm in seine Hände meine Zeit.

***Mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen, mein
Triumphieren und Verzagen,***

das Elend und die Zärtlichkeit.

***Was macht, dass ich so fröhlich bin in meinem
kleinen Reich?***



Ich sing und tanze her und hin, vom Kindbett bis zur Leich.

Was macht, dass ich so furchtlos bin an vielen dunklen Tagen?

Es kommt ein Geist in meinen Sinn, will mich durchs Leben tragen.

Was macht, dass ich so unbeschwert und mich kein Trübsinn hält?

Weil mich mein Gott das Lachen lehrt wohl über alle Welt.

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.

Gott nahm in seine Hände meine Zeit.

***Mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen, mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.***

Pfarrerin Kuklinski